



Jürgen Kohler & Wolfgang Braun
**Einsatz von RedeflussKompass 3.0 zur
 Früherkennung und StotterKompass zur
 Ersterfassung/Erstberatung**

Zusammenfassung: Vor dem Hintergrund von wenig befriedigenden Ergebnissen bei der Evaluation von Screeninginstrumenten zur Identifikation des beginnenden Stotterns im deutschsprachigen Raum wurde eine optimierte Version des RedeflussKompasses und der neu geschaffene StotterKompass einer intensiven Überprüfung unterzogen.

Die Untersuchung zielte auf die Erkundung von Gütemerkmalen der genannten Instrumente ab und auf die Schaffung einer Datenbasis zur Optimierung von Früherkennung, Ersterfassung und Erstberatung bei beginnendem Stottern.



Jana Quinting, Kristina Jonas,
 Prisca Stenneken, Katja Hußmann
**„Aus dem Rahmen gefallen?“
 Metaphern und Idiome zur Identifikation
 Kognitiver Kommunikationsstörungen**

Zusammenfassung: Obgleich die Inzidenzrate kognitiver Kommunikationsstörungen nach Schädel-Hirn-Traumata (SHT) als hoch eingeschätzt wird (American Speech-Language-Hearing-Association [ASHA], 2005), existieren in Deutschland noch keine standardisierten Diagnostika zur Identifikation entsprechender Auffälligkeiten (Büttner & Glindemann, 2019). Eine häufig berichtete sprachliche Teilleistungsstörung bei kognitiven Kommunikationsstörungen, die die Integration kognitiver Prozesse erfordert, ist die Interpretation figurativer Sprache (Yang, Fuller, Khodaparast, & Krawczyk, 2010).

Ein bereits an Normsprechern erprobtes, selbsterstelltes Testmaterial zur Interpretation figurativer Sprache soll in einer explorativen Evaluation an Betroffenen mit kognitiven Kommunikationsstörungen durchgeführt werden. Die Daten unterstreichen die Heterogenität des Störungsbilds und betonen die Notwendigkeit der Entwicklung evaluierter Diagnostikverfahren zur Identifikation kognitiver Kommunikationsstörungen.



Franziska Egert, Marlene Herz,
 Sabrina Hetterich, Alexandra Hilgenberg
**Die Effekte der kompensatorisch-
 restituierenden Maßnahme „Chin Tuck
 against Resistance (CTAR)“ auf die
 Schluckqualität: Ein systematischer Review
 und Metaanalyse**

Zusammenfassung: Auf der Suche nach einer effektiven Versorgung von Dysphagiepatienten ist in den letzten Jahren die von der „Chin Tuck“-Maßnahme abgeleitete kompensatorisch-restituierende Intervention „Chin Tuck against Resistance“ (CTAR) vermehrt in den Fokus der Dysphagieforschung gerückt.

Ziel des vorliegenden systematischen Reviews ist es, einen Überblick über den derzeitigen Kenntnisstand zur Wirksamkeit der Maßnahme CTAR bei Schluckstörungen zu erhalten.

Alle eingeschlossenen Studien zeigen mittlere bis große Effekte für die Maßnahme CTAR, jedoch erreichten nur zwei Studien das Signifikanzniveau von $p < .05$.

Die bisherigen Studienresultate weisen auf die Wirksamkeit von CTAR hin, jedoch fordert die geringe Anzahl qualitativ hochwertiger Untersuchungen größere prospektive, randomisierte und kontrollierte Studien in diesem noch unzureichend erforschten Feld.



Janet Langer, Maik Herrmann, Henri Julius
**Effekte einer tiergestützten,
 bindungsgeleiteten Therapie bei
 selektivem Mutismus**

Zusammenfassung: Die Entstehung des selektiven Mutismus geht mit einer als subjektiv sinnvoll erlebten Stressbewältigung in Form von Schweigen gegenüber bestimmten Personen bzw. Situationen einher. Tiergestützte Interventionen können einen positiven Einfluss auf die Stressregulation von Individuen nehmen. Gleichzeitig lassen sich im Rahmen einer tiergestützten Intervention kommunikative und motivationale Aspekte fördern.

Zur Überprüfung der Wirksamkeit der tiergestützten Therapie wurde ein Multiple Baseline Design (MBD) mit drei selektiv mutistischen Kindern (Alter $M = 10$ Jahre, $SD = 2$ Jahre) über einen Zeitraum von 50 Therapiesitzungen pro Kind durchgeführt.

Die stationäre Therapie bewirkt eine deutliche Symptomreduktion des selektiven Mutismus. Die Effektivität der Therapie wurde zudem durch den Einsatz eines Therapiehundes beschleunigt.



Bianca Bohn, Svenja Oby
**Pragmatische Kompetenzen von Kindern mit
 Fetalen Alkohol-Spektrum-Störungen (FASD)**

Zusammenfassung: Obwohl Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft eine häufige Ursache von Sprech-, Sprach- und Hörstörungen im Kindesalter darstellt, ist die Sprachentwicklung bei Kindern mit Fetalen Alkohol-Spektrum-Störungen (FASD) bisher nur wenig erforscht. Die soziale Kommunikation ist eines der Schlüsseldefizite der Kinder.

Das Informieren, Instruieren, Erzählen und die Präsupposition sowie das Verständnis von indirekten Aufforderungen, Idiomen und Ironie, das Aufrechterhalten einer Konversation und der Sprecherwechsel sind bei nahezu allen untersuchten Kindern gleich stark beeinträchtigt. Demgegenüber haben die Probanden einige pragmatische Fähigkeiten wie die Aufmerksamkeits-